

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 26 (1946-1947)  
**Heft:** 10

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mag, erschlossen werden kann, ist damit nicht bestritten, aber dies müßte mit größerer Behutsamkeit und Einfühlung in den *dichterischen* Charakter des Werkes geschehen. Abgesehen von diesen Vorbehalten gegen die Methode, sei gerne zugegeben, daß es Buri gelungen ist, durch seine gediegene Auseinandersetzung die religiöse Problematik von Spittelers Werk in manchen wesentlichen Punkten aufzuhellen und der weiteren Forschung fruchtbare Anregungen zu bieten.

*Leonhard Beriger.*

### Die Erzählungen von Hugo von Hofmannsthal

Es ist höchste Zeit, daß die Werke Hofmannsthals, dessen Verbannung aus der Nation wie keine andere vom Übel war, wieder zugänglich werden. Und es ist dem Verlag *Bermann-Fischer* in Stockholm nicht hoch genug anzurechnen, daß er dies vor anderen Dingen unternommen hat.

Die begonnene Ausgabe, besorgt von der bewährten Hand *Herbert Steiners*, soll das dichterische und das schriftstellerische Werk in zwölf Einzel-Textausgaben bringen. Davon ist nun der Band «Erzählungen» erschienen. Er umfaßt außer den Stücken, die schon in der letzten Sammelausgabe von 1934 enthalten sind (Das Märchen der 672. Nacht — Das Erlebnis des Marschalls von Bassompierre — Lucidor — Die Frau ohne Schatten) auch die posthum erschienenen Fragmente «Der goldene Apfel», «Das Märchen von der verschleierten Frau», «Der Brief des letzten Contarin», «Dämmerung und nächtliches Gewitter» und, als unvergleichliches Kronstück, «Andreas».

Das erzählende Werk des Dichters, wie es hier vollständig und wohl auch bereits in endgültiger Textgestalt vorliegt, bietet sich zunächst nicht als ein in sich geschlossenes Ganzes dar. Es scheint — freilich nur auf den ersten Blick — lauter zwar formvollendete, aber eher peripherische Gebilde zu enthalten. Doch erweist sich schon auf den zweiten Blick die scheinbar zufällige Gliederung in Märchen und «reale Formen» als organisch und bedeutsam. Und schließlich zeigt sich, daß der Weg zum Wesenskern und innersten Anliegen des Dichters von den Erzählungen aus oft nicht nur nicht weiter, sondern näher ist als von den Dramen aus; daß das geistige Bild Hofmannsthals durch das erzählende Werk nicht nur unwe sentlich ergänzt, sondern wesentlich verdeutlicht wird.

Dies Verdeutlichen der Konturen geschieht zunächst «zum Nachteil» Hofmannsthals insofern, als hier die krisenhaften Aspekte seiner Persönlichkeit mehr hervortreten als in der anspruchsvolleren, unerbittlichen Kunstform des Dramas. So ist das höchst eigenartige «Märchen der 672. Nacht» das einzige Stück im ganzen Frühwerk, in dem die geistige Lage des jungen Hofmannsthal als durchaus verhängnisvoll, ja grauenhaft auswegslos erscheint. So ist der Brief des letzten Contarin Zeugnis eines Spätingsschicksals und einer furchtbaren Lebensunsicherheit. So zeigt aber vor allen Dingen die Gestalt des Maltesers in «Andreas» die ganze Fragwürdigkeit alles Geistigen, das sich vom Leben ablöst, jene forcierte Sublimierung, Überfeinerung, jene Überfülle an Seele, die zu binden, zu aktivieren Hofmannsthals eigentliches Lebensanliegen war.

Doch steht neben dem Malteser die verheißungsvolle Gestalt des kräftigen, bildungsfähigen jungen Andreas, seines Zöglings. Und die Kraft tätig-schauenden, sinnlich-geistigen, echt Goetheschen Lebens, hat denn auch hier, wie überall im Werk des reifen Hofmannsthal, das letzte Wort. So wird uns das Romanfragment zu einer wahrhaft unvergleichlichen Perle deutscher Dichtung: wir wüßten schlechtdings nichts «Vollendetes», das ihm an *innerer* Vollendung an die Seite zu stellen wäre. Hier ist erreicht, was in keiner deutschen Prosa erreicht, wir möchten fast sagen erreichbar ist: Jene wundervolle Durchdringung von sinnenshaftem Schmelz und gemüthafter Tiefe, wo das Naivste geistig und das Geistigste naiv ist, und über allem, zart und schwerelos wie in Mozartischer Musik, der feuchte, schimmernde Glanz des Lebendigen spielt.

*Werner Huber.*

## MITARBEITER DIESES HEFTES

Privatdoz. Dr. Leonhard Beriger, Zürich 6, Hofwiesenstraße 30.  
Dr. Heinrich Bernhard, Tenero (Tessin).  
Dr. Erich Brock, Zürich 7, Oetlisbergstraße 48.  
Dr. Peter Dürrenmatt, Redaktor der «Basler Nachrichten», Basel.  
Dr. Marcel Fischer, Zürich 7, Streulistrasse 24.  
Dr. Samuel Guyer, Bern, a. Aargauerstalden 30.  
Dr. Walter Hildebrandt, Fürsprech, Bülach.  
Dr. Werner Huber, Winterthur, Kreuzweg 7.  
Nationalrat Dr. Albert Oeri, Chefredaktor der «Basler Nachrichten», Basel.  
Dr. F. W. Pick, Stanford Hall, Loughborough (England).  
Prof. Dr. Robert Redslob, Straßburg, Thomasstaden 2.  
Dr. Fritz Rieter, Zürich 2, Schulhausstraße 19.  
Dr. Walter Roth, Zürich 6, Hadlaubstraße 70.  
Prof. Dr. Theophil Spoerri, Zürich 7, Haselweg 7.  
Dr. Paul Weber, Bern, Egelbergstraße 32.

**EIDGENÖSSISCHE**  
VERSICHERUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT  
Feuer-, Einbruch-, Wasser-  
leitungs-, Glas-, Auto-Kasko-,  
Transport-, Valoren-,  
Kredit-, Kautions-  
ZÜRICH  
Gegr. 1881  
**VERSICHERUNGEN**